

Darmstädter Echo vom 6. Juli 2017

Wutausbruch leitet die Wende ein

TENNIS Von Deichmann im dritten Satz fehlerlos / Beim Bessunger Weltranglistturnier fordert Gerlach am Donnerstag die topgesetzte Lottner

Von Ralph Baumann

DARMSTADT. Der Schläger hatte keine Chance gegen die Wucht von Kathinka von Deichmann: Fünf Mal drosch sie ihn auf den Boden, dann sah er nicht mehr spieltauglich aus. Die Liechtensteinerin mit deutschen Wurzeln hatte gerade den zweiten Satz gegen Qualifikantin Michaela Bayerlova (Tschechien) kläglich abgegeben, „und ich hatte so passiv gespielt wie schon lange nicht“, ärgerte sich die 23-Jährige. Das Zerstören des Schlägers war eine Art Weckruf, danach machte die an Punkt fünf gesetzte Rechtshänderin fast keinen Fehler mehr und zog beim 25 000-Dollar-Weltranglistenturnier in Darmstadt erwartungsgemäß in die zweite Runde ein.

Die variabel spielende von Deichmann hat zwei Besonderheiten: Sie ist inzwischen die einzige Frau im Fürstentum, die ernsthaft dem Tennissport nachgeht, weshalb der Alpenstaat neuerdings keine Fed-Cup-Mannschaft mehr meldet. Und sie ist eine der wenigen im weiblichen Tenniszirkus, die eine einhändige Rückhand spielt. In Bessungen tut es ihr nur Katharina Gerlach gleich,

die eine von nur zwei Deutschen ist, die sich in die zweite Runde gekämpft haben. Im Viertelfinale wird dann nur noch eine Deutsche dabei sein, denn die mit einer Wildcard des Deutschen Tennis-Bundes startende Essenerin hat das Pech, an diesem Donnerstag gegen die topgesetzte Antonia Lottner antreten zu müssen. Die 1,85 Meter große Rheinländerin setzte sich gegen die Qualifikantin Sabina Machalova (Tschechien) erwartungsgemäß mit 6:1, 6:4 durch.

Lottner gab schon in jüngsten Jahren Anlass zu großen Hoffnungen, wurde sie doch in verschiedenen Altersklassen Deutsche Meisterin. Vor vier Jahren stand sie im Juniorinnen-Finale der French Open. Danach allerdings war sie eine Weile eher in



Ich kann mich sonst schon benehmen.

Kathinka von Deichmann, Tennisspielerin

Arztpraxen anzutreffen als auf Tennisplätzen, die Schmerzen im Fußballen wurden einfach nicht besser. Sie hatte schon überlegt, den Sport aufzugeben und zu studieren, da ließen die



Kathinka von Deichmann steigert sich und erreicht beim Bessunger Tennisturnier die zweite Runde.

Foto: Herbert Krämer

Beschwerden nach und sie schöpfte wieder Mut. Vor einem Jahr gehörte sie erstmals zu den besten 200 der Welt, inzwischen belegt sie Rang 147.

Natürlich würde die 20-Jährige in dieser Woche lieber auf englischem Rasen als auf hessischer Asche spielen, doch sie scheiterte in Wimbledon in der entscheidenden dritten Qualifikationsrunde an der Slowenin Polona Hercog. Die hatte zuvor auch die Hoffnungen der Österreicherin Barbara Haas zerstört, die nun ebenfalls in Damstadt

aufschlägt. Haas musste am Mittwoch in der ersten Runde von „Tennis international“ lange Wege gehen, um in einem ausgeglichenen, packenden Match die Belgierin Kimberley Zimmermann auszuschalten. „Das war nach dem Rasen mein erstes Spiel auf Sand, dafür ging's“, sagte die fröhliche Linzerin. Es wurmt sie nicht sonderlich, dass sie in Wimbledon in zwei engen Sätzen an Hercog gescheitert ist. „Dass die was kann, hat ja gestern Annika Beck erfahren müssen“,

weist Haas auf das 1:6, 2:6 der Deutschen beim Grand-Slam-Turnier hin. Die laufstarke Haas möchte Ende des Jahres in der Weltrangliste unter den Top 100 stehen, „damit ich mich ohne den Qualifikationsstress auf der WTA-Tour beweisen kann.“

Wacker geschlagen hat sich trotz ihrer Niederlage die Offenbacherin Natalie Präse. Die vierfache Hessenmeisterin rechtfertigte die Wildcard, die ihr der Ausrichter zur Verfügung gestellt hatte, gegen Bernarda Pera, die mit der Empfehlung des Turniersiegs von Stuttgart-Vaihingen (ebenfalls ein 25 000-Dollar-Turnier) angereist war. Präse stellte sich immer besser auf die Hochgeschwindigkeitsschläge der US-Amerikanerin ein, verlor am Ende aber mit 2:6 und 4:6.

Im Mai hat übrigens Kathinka von Deichmann ein anderes 25 000-Dollar-Turnier Hessens gewonnen. In Wiesbaden hatte sie sich durchgehend aktiv gezeigt und keinen Schläger zerstören müssen. „Ich kann mich sonst schon benehmen“, lachte die Liechtensteinerin am Mittwoch. Das kann Wiesbadens Turniertdirektor Rolf Schmid nur bestätigen, er nannte von Deichmann „unseren Publikumsliebbling.“